



Jahresbericht 2013

Integrationsfachstelle für junge zugewanderte Menschen
im Alter zwischen 12 und 27 Jahren sowie deren Familien





Jahresbericht 2013



Herausgeber:
Sozialdienst kath. Frauen e.V. ■ Düren
Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg
Friedrichstr. 16
52349 Düren

Fon 0 24 21 / 28 43-0
Fax 0 24 21 / 28 43-10
Mail info@skf-dueren.de
Web www.skf-dueren.de/migration
www.jugendmigrationsdienst.de

gefördert durch:



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.



Inhalt



1. Ziele und Schwerpunkte	4
2. Aktivitäten	5
Personaleinsatz	5
Beratung und Case Management	6
Kurse / ergänzende Angebote	8
Fortbildungen / Fachtagungen	11
Fachliche Interessensvertretung	11
Kooperation und Netzwerkarbeit	12
Konzeptentwicklung	15
3. Erfahrungen und Ergebnisse	16
4. Gender Mainstreaming	17
Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel	
Formen der Benachteiligung	
Aktivitäten des Trägers zur geschlechtsspezifischen Durchführung von Maßnahmen	
5. Partizipation	19
6. Schlussfolgerungen / Perspektiven	20
7. Anhang	22
Internetgestützte Angebote	22
Veröffentlichungen	23

1. Ziele und Schwerpunkte

Der Jugendmigrationsdienst Düren - Heinsberg ist eine Integrationsfachstelle. Sie begleitet junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern durch individuelle Unterstützung bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland.

Die Jugendmigrationsdienste sind Bestandteil der Initiative Jugend Stärken des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Ziel ist es, die Entwicklungsperspektiven junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und individuelle Hilfestellungen am Übergang von Schule / Integrationskurs / Ausbildung und Beruf zu geben. Des Weiteren fördern die Jugendmigrationsdienste die Partizipation in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens.

Individuelle Unterstützung

- Individuelle Begleitung und Integrationsplanung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit den Instrumenten des Case Managements
- Beratungsangebot
- Begleitung junger MigrantInnen vor, während und nach dem Integrationskursbesuch

Netzwerkarbeit und interkulturelle Öffnung

- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Netzwerkarbeit im Kreis Heinsberg
- Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit anderen Trägern
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen

Gruppenarbeit

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Elternarbeit
- Exkursionen
- Freiwilliges Engagement

So wurden 2013:

291 Personen aus 48 Ländern

individuell beraten und betreut, davon **101** junge Menschen intensiv im Rahmen von **Case Management**

Gruppenangebote, Fördermaßnahmen, Informationsabende, Internetdarstellung, Integrationskursbesuche, Projektarbeit, Sprechstunden vor Ort, Hausbesuche,

Dokumentation, Netzwerkarbeit und Kooperationsabsprachen in Stadt und Kreis Düren und Heinsberg runden die Arbeit ab.

Unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Herkunftsländer, verschiedene Religionszugehörigkeiten, Aufenthaltsstatusdifferenzierungen, individuelle Biografien und Lebensplanungen machen die Besonderheit und Individualität eines jeden Jugendlichen aus, Beratungs- und Betreuungsbedarfe sind umfangreich und vielfältig.

2. Aktivitäten

Personaleinsatz

Quantitativ

Gaby Uerlichs 30 Std.

Anke Niederschulte 31 Std.

Ina Spitz - Venrath 17 Std.

Qualitativ

Die **persönliche Beratung und Begleitung** junger MigrantInnen ist der inhaltliche Arbeitsschwerpunkt aller Mitarbeiterinnen. Individuelle Integrationsförderung im Rahmen von Case Management und Integrationsförderplanung sind festgeschrieben. Die Begleitung der Jugendlichen vor, während und nach den Integrationskursen sind grundsätzliche Inhalte.

Darüber hinaus sind folgende inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt:

Anke Niederschulte

Zuständigkeitsbereich Kreis Heinsberg:

- Klientenkontakte / Sprechstunde
- Projektarbeit
- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und der Integrationsagentur

JMD - intern

- Internetgestützte Angebote
- Dokumentation und Statistik / I-mpuls Administration

Ina Spitz-Venrath

Zuständigkeitsbereich Kreis Düren

Klientenkontakte / Hausbesuche im Gesamtkreis Düren

- Sprechstunde in Düren und Jülich
- Netzwerkarbeit (fallbezogen)

JMD intern

- Vertretungsarbeit im Kreis Heinsberg
- Junge Familien / Junge Frauen (insbesondere in Krisensituationen)

Gaby Uerlichs

Zuständigkeitsbereich Stadt Düren

- Klientenkontakte / Sprechstunde Düren
- Elternarbeit
- Mitarbeit bei konzeptioneller und inhaltlicher Fortschreibung der Integrationsarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Projektarbeit
- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Öffentlichkeitsarbeit

JMD intern

- JMD - Leitung
- Anerkennungsberatung ausländischer Bildungsabschlüsse

Beratung und Case Management

Die Sprechstunde ist ein niederschwelliges Angebot und kann ohne Voranmeldung besucht werden. Darüber hinaus werden zur individuellen Förderplanung, Intensivkontakten (u. a. Case – Management) und zeitintensiven Beratungen zusätzliche Termine vereinbart. Beratungstermine werden sehr zeitnah vergeben.

Das Sprechstundenangebot hat sich in dieser Form etabliert. Es ist bei Kooperationspartnern bekannt und so werden Jugendliche mit Migrationshintergrund auch von anderer Stelle auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Für beide Flächenkreise werden Hausbesuche angeboten. Positiv wirkt sich im Kreis Düren das Sozialticket aus, insbesondere für Klienten aus dem Kreisgebiet. Der Besuch der regulären Sprechstunden ist so gut möglich.

Sprechstundenangebote:

Düren:

montags: 15.00 – 17. 30 , mittwochs: 10.00 – 12.00 Uhr

Hückelhoven

dienstags: 13.00 – 15:30 Uhr

Jülich

1. Freitag im Monat: 10.00 – 11.00 Uhr

Gesamtzahl an Beratungen und Case - Management: 291 (Vorjahr: 234)

Weiblich: 167 (CM: 59)

Männlich: 124 (CM: 41)

Altersstruktur:

27 Jahre: 129 Personen

15 – 18 Jahre: 96 Personen

12 – 14 Jahre: 59 Personen

Übrige: 7

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Beratungen von 136 auf 191 angestiegen, während die Case – Management – Fälle in etwa (+/- 2) gleich

geblieben sind. Der JMD wird als Fachstelle sehr häufig als erste Anlaufstelle in Anspruch genommen und kann in einem gut funktionierenden Netzwerk an bewährte Kooperationspartner vermitteln. Aufgrund der vielen Anfragen ist oft zunächst auch nur eine Beratung möglich, daraus entwickelt sich aber zu einem späteren Zeitpunkt ein Case – Management – Fall.

Lebenssituationen und Problembereiche der jungen Menschen und deren Eltern sind insgesamt sehr unterschiedlich. Zukunftsperspektiven, Ausbildungsfragen, Spracherwerb, Aufenthaltsstatus, mitgebrachte schulische und berufliche Qualifikationen, finanzielle Fragestellungen sowie persönliche Schwierigkeiten prägen die Beratungsarbeit. Die unterschiedlichen Herkunftsländer und Kulturkreise machen die Vielfalt der Arbeit deutlich.

Aufteilung nach Muttersprachen:

1. Türkisch
2. Russisch
3. Arabisch
4. Polnisch

An Förderbedarfen im Case - Management (Mehrfachnennungen möglich) ergaben sich folgende Integrationschwerpunkte:

Berufliche Integration / berufliche Fragestellungen: 83
Soziale Integration: 45
Verbesserung der deutschen Sprache: 42
Schulische Integration: 39

Im Case Management liegt der Beratungsschwerpunkt in der Fragestellung **beruflicher Integration**. Der Übergang „Schule – Beruf“ oder „Integrationskurs – Beruf“ steht immer wieder an erster Stelle der individuellen Ziele zum Integrationsprozess und Leben in Deutschland. Die mögliche Kombination der Anerkennungsberatung ausländischer Bildungsabschlüsse und die langfristige Begleitung beruflicher Integration wird sowohl von Klienten als auch von Fachdiensten und Netzwerkpartnern sehr geschätzt und angefragt.

Bei Bedarf erfolgen im JMD Sprechstunden der **Bildungsberatung Hochschule** durch Hr. Willi Hendrichs. So ist wohnortnah dieses Angebot etabliert und wird als Beratung zum Thema Abitur/Studium/akademische Laufbahn sehr gut angenommen. 2013 erfolgten 16 Beratungen direkt vor Ort mit langfristiger nachgehender Betreuung

Rechtliche Fragestellungen stellen immer wieder eine große Herausforderung dar: Statusklärungen, EU – Recht, Arbeitsmarktzugang, Geltendmachung von Rechtsansprüchen und Klärungsbedarf in Behördenangelegenheiten sind ständige Problembereiche. Der notwendige Klärungsbedarf entspricht nicht immer den beruflichen Kompetenzen der Sozialarbeit, eine entsprechende Rechtsberatung sowohl der Mitarbeiter als auch der Klienten durch Fachanwälte wäre wünschenswert.

Die Beratung von **EU – Bürgern** ist angestiegen:

2011: 3, 1 %
2012: 6, 4 %
2013: 10, 4 %

Insbesondere Eltern und Junge Erwachsene werden hier in sehr unsicherer Situation erlebt: Statusfragen, arbeitsrechtliche Schwierigkeiten, Sprachdefizite und finanzielle Fragen stehen hier immer wieder an. Problematische Beratungssituationen und somit sehr zeitintensive Begleitungen ergaben sich insbesondere bei EU – Bürgern aus Rumänien und Bulgarien. Fehlender Krankenversicherungsschutz, Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche sowie finanzielle Probleme stellten immer wieder eine große Herausforderung dar und sind nicht unbedingt lösbar.

Neben den regulären Integrationskursangeboten ist der Bereich **Sprachförderung** immer wieder ein Thema. Es gab Einzellösungen mit der Stabstelle „Ehrenamt“ durch Einrichtung von Patenschaften und Einzelförderungen durch Ehrenamtliche.

Eine Vermittlung von jungen Migranten in Ausbildung ist häufig sowohl bei „Späten Seiteneinsteigern“ als auch bei Absolventen der Integrationskurse aufgrund fehlender sprachlicher Voraussetzungen schwierig.

Als eine Möglichkeit hat sich hier das Angebot: Berufssprache Deutsch etabliert, ist aber nicht immer das geeignete „Instrument“ weitergehender Förderung. Problematisch ist weiter Sprachförderung nach B 1.

Schule: Für die späten Seiteneinsteiger gibt es im Bereich der Berufkollegs des Kreises Düren trotz intensiver Bemühungen des KIZ weiterhin kein adäquates Förderangebot.

Die Internationalen Förderklassen im SEK I – Bereich sind ausgebaut worden, (neu 2013: IFK in Jülich), so dass eine zeitnahe Aufnahme möglich ist. Es ist ein Anstieg von gymnasialen Besuchen bzw. vom Besuch der Oberstufe an Gesamtschulen zu verzeichnen. Für die individuelle Förderplanung besteht eine sehr gute Kooperation zwischen JMD und dem KIZ.

Sowohl in Düren als auch in Heinsberg versucht der Jugendmigrationsdienst mit Projekten die SchülerInnen mit Migrationshintergrund durch Nachhilfeprojekte zu besseren schulischen Abschlüssen und Verbesserungen in der deutschen zu fördern.

Zusätzlich wurden mit der Stabstelle „Ehrenamt“ Sprach- und Familienpaten in begründeten Einzelfällen gesucht und eingesetzt. Die **Patenschaften**, die als Ergänzung zur Beratung und Begleitung im Jugendmigrationsdienst vermittelt wurden, haben zwei Schwerpunkte. Einmal wurden jungen MigrantInnen, die sich in der Ausbildung befinden Sprachpatenschaften vermittelt, um gezielt Unterstützung bei den Anforderungen der Schule zu erhalten.

Darüber hinaus wird das Modell der Familienpatenschaften gern von Familien mit Migrationshintergrund angefragt. Insbesondere junge alleinerziehende Frauen werden durch Ehrenamtliche in der Betreuung ihrer Kinder unterstützt und finden durch die Patenschaft einen Ansprechpartner für alltägliche Probleme und Fragestellungen. Einige Familienpaten unterstützen im familiären Umfeld Kinder beim Lesen und bei schulischen Angelegenheiten.

Kurse / Ergänzende Angebote

Integrationskurse

Im Berichtszeitraum wurden 9 Besuche in Integrationskursen in den Kreisen Düren und Heinsberg durchgeführt und über verschiedene Themen informiert, wie weitergehende Sprachförderung, Anerkennung ausländischer Zeugnisse, Einbürgerung, Veranstaltungen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

Muttersprachlicher Workshop für IntegrationskursteilnehmerInnen

In Düren (Ev. Gemeinde zu Düren und VHS Düren) und Jülich (VHS Jülich) wurden 2 Workshops angeboten mit dem Ziel, frauenspezifische Beratungs- und Hilfsangebote vorzustellen. Insgesamt nahmen 103 Frauen teil.

Die Form der workshop - Präsentation hat sich zwischenzeitlich gut bewährt und wird weiter ausgebaut (s. Konzeptentwicklung). Die Übersetzung der Präsentationen erfolgt jeweils in 6 – 8 Sprachen.

Schülerprojekte:

Schwerpunkt unserer Projektarbeit war aufgrund der großen Nachfrage und Notwendigkeit die Fortschreibung der verschiedenen Nachhilfe – Projekte für Schüler. Aufgrund differenzierter Angebote können wir mehr Chancengleichheit herstellen und Benachteiligung aktiv entgegen wirken. Ängste werden abgebaut, Selbstsicherheit kann sich mehr und mehr entwickeln. Unser Ziel ist es auch, Eltern zu entlasten und Defizite häuslicher Bedingungen aufzufangen. Kommerzielle Nachhilfeangebote sind für diesen Personenkreis nicht finanzierbar.

Schüler für Schüler (finanziert aus Spendengeldern des SkF und der Aktion „Lichtblicke“)

Die letzten Jahre haben die Wichtigkeit schulischer Unterstützung immer wieder bestätigt, so dass auch in 2013 engagierte, leistungsstarke OberstufenschülerInnen zweimal wöchentlich benachteiligten, schulschwachen Jugendlichen in den gewünschten Fächern Nachhilfe gegeben haben. Häufig handelt es sich um SchülerInnen in den letzten Schulbesuchsjahren, so dass eine kontinuierliche weitere Begleitung der beruflichen Perspektivplanung über den JMD aufgebaut werden kann. Die Nachfrage ist weiterhin sehr groß, so dass zeitweise nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten. Die Gespräche mit den Eltern lassen deutlich werden, wie wichtig die schulische Laufbahn der Kinder gesehen wird. Schule und Ausbildung werden immer wieder von ihnen als „Schlüssel der Integration“ beschrieben.

Schülercafé (finanziert aus dem Asyl- und Aussiedlerfond des Bistums Aachen)

Dieses Projekt richtet sich an Schüler der weiterführenden Schulen. Hier sind Rahmenbedingungen geschaffen, die der benachteiligten Gruppe Migranten im Schulalltag unterstützend angeboten werden: Das Förderangebot findet 1x wöchentlich statt. Der Gruppenraum verfügt über 4 PC – Plätze. In Form eines offenen Angebots können hier Schüler bei Fragen zur Klausur- und Unterrichtsvorbereitung, bei Referatsfragestellungen, Hausarbeiten, Nachhilfe etc. Hilfestellung einholen. Zusätzlich stehen PC und Internet mit entsprechenden Lernprogrammen zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Schüler die Möglichkeit, in Eigenregie oder in Lerngruppen diese Räumlichkeiten und Computerplätze zu nutzen.

Insgesamt nahmen an beiden Schülerprojekten in Düren 58 junge Menschen teil.

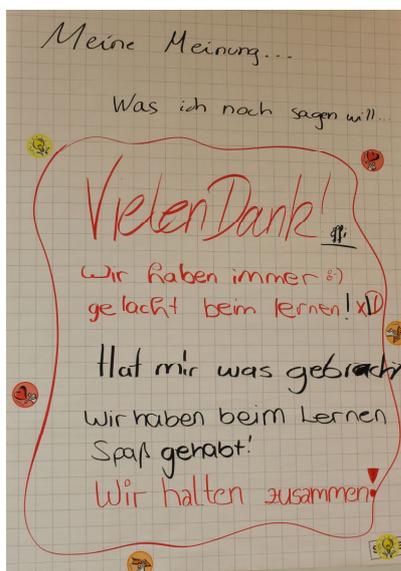
Nachhilfe in Hückelhoven

(Siehe auch Presse im Anhang)

Auch hier erhalten benachteiligte, schulschwache Jugendliche mit Migrationshintergrund zweimal wöchentlich Nachhilfe von engagierten, leistungsstarken Jugendlichen.

Außerdem wird Unterstützung in der Verbesserung der Grammatik und Schriftsprache für MigrantInnen angeboten. Seit November 2011 ist dies durch eine Kooperation mit dem Katholischen Forum Mönchengladbach-Heinsberg im Projekt **Lernen leicht gemacht** möglich. Von 01.08.2012 bis 31.03.2013 wurde dies ergänzt durch das Projekt **Lichtsprung** – Bildungshorizonte für Migranten (finanziert: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW)

Zum Abschluss des Jahres 2013 konnten wir uns über eine unterstützende Spende der Stadt Hückelhoven freuen, die unser Engagement in dem Bereich bestätigt und unterstützt, auch im nächsten Jahr ein kontinuierliches Angebot zu gewährleisten.



Insgesamt nahmen an den zusammen durchgeführten Projekten 2013 60 junge Menschen teil, davon 30 weiblich und 21 männlich.

Auch im Schuljahr 2013/2014 wird weiterhin in Kooperation mit dem Kath. Forum Mönchengladbach-Heinsberg Nachhilfe angeboten. Hierfür werden auch im Jahr 2014 Spenden benötigt, um den Erhalt der Nachhilfe zu gewährleisten.

Durchblick (finanziert: Bistumsfond Aachen)

Das Projekt „Durchblick“ wurde in Hückelhoven einmal wöchentlich für junge Menschen mit Migrationshintergrund als Unterstützung rund um Bewerbung / Stellen- und Ausbildungsplatzsuche angeboten.

Insgesamt nahmen 51 Menschen die Hilfe in Anspruch.

Gehäuft kamen Jugendliche, die schon über das Nachhilfeprojekt den ersten Kontakt zum JMD haben oder Teilnehmerinnen aus dem niederschweligen Frauenkurs.

niederschwellige Frauenkurse (finanziert: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)

- Düren: integrative KiTa Eschfeldmäuse (2Kurse),
- Aldenhoven: Türkisch-islamischer Kultur- und Moscheeverein (3Kurse)
- Hückelhoven: Familienzentrum Traumland (2Kurse)

Frauenkurse bieten die Chance, Mütter in Form von Elternarbeit anzusprechen. Durch dieses niederschwellige Angebot werden Frauen erreicht, deren Zugang zu den regulären Beratungsangeboten oft sehr gering ist. Neben dem eigentlichen Spracherwerb spielen Fragestellungen aus dem Rollenverständnis als Hausfrau und Mutter eine zentrale Rolle.

Komm auf Tour

„Komm auf Tour - Meine Stärken - Meine Zukunft“ findet seit 2007 jährlich in Düren oder Jülich, finanziert durch die Bundeszentrale gesundheitliche Aufklärung und die Bundesagentur für Arbeit unter der Regie des Jugendamtes statt. Der Jugendmigrationsdienst hat auch 2013 in Düren und Jülich die Jugendlichen durch die Parours begleitet.

In der Sprechstunde kann bei Jugendlichen, die dieses Programm miterlebt haben, positiver an die Berufsorientierung und ihre Stärken angeknüpft werden.

Veranstaltungen

- Eltern – Informationsabend: Bildungssystem in Deutschland in Kooperation mit dem Elternverein Rotterdamerstraße, Düren
- Besuch der ZAB (Zukunft – Ausbildung – Beruf) Aachen
- Informationsveranstaltung für Interessierte zum Berufsanerkennungsgesetz ausländischer Bildungsabschlüsse auf Initiative und Mitwirkung des Bundestagsabgeordneten Thomas Rachel
- Besuch von Weihbischof Borsch im Rahmen einer Gemeindevisitation im Nachhilfeprojekt „Lernen leicht gemacht“ (s. Presse)
- Veranstaltungsbesuch: 10 Jahre Islam – Forum Düren
- Qualitätsdialog mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien Stadt Düren
- Eröffnung: Kommunales Integrationszentrum für den Kreis Düren, Teilnahme des JMD`s in Form einer fish – bowl – Runde zum Thema Rück- und Ausblick der Migrationsarbeit im Kreis Düren
- Auftaktveranstaltung RÜM Kreis Düren: Dr. M. Winterhoff: Warum sind immer mehr Jugendliche nicht ausbildungsfähig?

Fortbildungen – Fachtagungen (Mitarbeiter/Multiplikatoren)

Anke Niederschulte

- Online Beratung (2 Tage)
- Kompetenzfeststellungsverfahren (3 Tage)

Gaby Uerlich

- IQ – Netzwerk NRW: Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse / Rahmenbedingungen / Hintergründe
- Online – Schulung IHK – Fosa: Anerkennungsberatung
- 2 Fachveranstaltungen zum Thema: Zuwanderung aus Süd- / Osteuropa
- Rechtsseminar mit Hr. V. Schreiber, LAG KJS Köln
- Fachtage LAG KJS Köln

Ina Spitz-Venrath

- Jugend-Schulden-Coach Weiterbildung für Fachkräfte der katholischen Jugendsozialarbeit NRW
- Fachtag „Zur rechtlichen Situation von Migranten in Deutschland“

Fachliche Interessenvertretung

Jugend Stärken

Der Kreis Düren ist seit 2011 Standort des Mikroprojekts „Stärken vor Ort - Aktiv in der Region“, welches koordiniert durch den Kreis Düren, in Kooperation mit dem Sozialwerk Dürener Christen, stattfindet.

In 4 Gemeinden im Nordkreis (Jülich, Linnich, Titz und Aldenhoven) besteht ein regelmäßiges Beratungsangebot (Lotsenstelle) durch das Sozialwerk Dürener Christen.

Die air – Akte zur Erfassung der Schnittstelle wurde zwar frei geschaltet, es kam aber zu keinen Eintragungen. Grundsätzlich haben auch Absprachen gezeigt, dass das Klientel dieser beiden Fachdienste sehr unterschiedlich war. Die Lotsenstelle des Projekts hat andere Kooperationsschwerpunkte und spricht so Klienten in anderen Handlungsfeldern an.

Grundsätzlich sehen wir unsere Aufgabenstellung in stetiger Lobbyarbeit, um so Entwicklungen, Planungen und Netzwerkarbeit im Interesse junger Menschen mit Migrationshintergrund aktiv mit gestalten zu können. Dies ist auch unter dem Aspekt der interkulturellen Arbeit von Regeldiensten zu sehen.

Kooperationen - Netzwerkarbeit

Stadt und Kreis Düren:

Im Dezember 2012 ist die Stabsstelle Migration und RAA ein vom Land NRW gefördertes Kommunales Integrationszentrum. Die offizielle Eröffnung fand im Februar 2013 statt. Der JMD nimmt teil am AK „Migration im Kreis Düren“ und hat aufgrund dessen die Möglichkeit, aktiv an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes mit zu arbeiten. Handlungsbedarfe der Migrationsarbeit aus Sicht des JMD können so konstruktiv in weitere Planungsschritte einfließen.

Die Kontakte zu den Integrationsbeauftragten und Vertretern der Kommunen in Stadt und Kreis Düren sind sehr positiv und bilden eine gute Grundlage weiterer Arbeit und Entwicklung.

Kreis Heinsberg:

Die Kooperation in der Stadt Hückelhoven, mit den migrations- und sozialrelevanten Diensten klappt sehr gut. Die Stadt Hückelhoven verfügt seit dem Jahr 2010 über ein Integrationskonzept.

Im Kreis Heinsberg arbeiten sehr viele engagierte Einzelpersonen und Gruppen, jedoch ist der Unterschied zum Kreis Düren, in dem seit langem mehr Personalstellen für die Integrationsarbeit zur Verfügung stehen, deutlich spürbar.

Auch im Kreis Heinsberg ist ein Kommunales Integrationszentrum eröffnet worden. Konkrete Kooperationsvereinbarungen müssen noch entwickelt werden. In 2013 wurde ein Integrationskonzept geschrieben. Das Netzwerk Integration hat die Einrichtung befürwortet und seine Mitarbeit angeboten.

Es wurde an folgenden Arbeitskreisen, Veranstaltungen und Gremien teilgenommen:

- Jugendberufshilfe Düren

- Beratung ausländischer Frauen Düren
- Migration und Gesundheit Düren
- SGB II / XII Düren
- Netzwerk Integration Heinsberg
- Integrationskurse Heinsberg
- AK Migration Düren

Gremien:

- Träger – Leiter Konferenz: CV für das Bistum Aachen
- ARGE Familienbildung und –förderung
- ARGE Kinder- und Jugendförderung
- Integrationskurskonferenz Düren
- Steuerungsgruppe „Migration“ – Düren

Ständige Kooperations – Gesprächspartner sind:

- die Integrationsbeauftragten für Stadt und Kreis Düren und Stadt Hückelhoven
- die Jugendhilfe – Planerinnen für Stadt und Kreis Düren
- Vertreter der Migrationsfachdienste
- Integrationskursträger

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung bestehender Netzwerkarbeit ist ein stetiger Prozess. Weiterentwicklungen in der Migrationsarbeit, wie z. B. KIZ, Anerkennungsgesetz und Inklusion erfordern stetige Fortschreibung bzw. Neu / gestaltung bestehender Kooperationen.

Es ist aber auch festzustellen, dass sich mehr Institutionen und Bildungsträger für die Arbeit MigrantInnen interessieren und sich darauf ausrichten, ohne bzw. unzureichender Einbindung in Netzwerk und vorhandene Strukturen. Dies führt zu Unübersichtlichkeit, Konkurrenz und fehlender Transparenz.

Der JMD hat sich in der Migrationsarbeit positioniert, der Umfang an Kooperations- und Netzwerkpartnern wird in der **Netzwerkkarte** deutlich:

Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg

Stadt & Kreis Düren

- + Ausländeramt
- + Integrationsbeauftragte
- + Jobcom
- + Jugendämter
- + Gesundheitsamt
- + RAA
- + Freiwilligenzentrum Düren
- + Mehrgenerationenhaus



Kreis Heinsberg

- + Ausländeramt
- + Jugendamt (Hückelhoven)
- + Integrationsbeauftragte
- + ARGE
- + Interkulturelles Zentrum
- + Kath. Forum für Erwachsenen- und Familienbildung
- + Jugendzentren
- + Gleichstellungsbeauftragte
- + Integrationskursträger



- + Bildungsberatung Garantiefond Hochschule
- + Caritasverband für das Bistum Aachen
- + Schulen/Fördereinrichtungen
- + Agentur für Arbeit
- + Träger der Jugendberufshilfe
- + Beratungsdienste / Regeldienste
- + Bildungsträger
- * SkF Düren - Netzwerk Fach- und Beratungsdienste

- + Religiöse Gemeinden / Gemeinschaften
- + Migrantenselbstorganisationen
- + Regionalkoordinatoren BAMF
- + Integrationsagenturen
- + Migrantenfachdienste
- + Flüchtlingsberatung
- + Dolmetscherdienst
- + Familienzentren



Konzeptentwicklung

Neben den allgemeinen Grundsätzen der JMD – Arbeit werden aktuell jeweils konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt. Wie erwähnt waren das in 2013 verschiedene Schülerprojekte. Diese Konzeptionen werden den aktuellen Anforderungen angepasst. Die Sicherstellung dieser Arbeit und Weiterentwicklung sind ein kontinuierlicher Prozess.

Weiterentwicklung ressourcenorientierter Arbeit mit den Fachdiensten des SKF ist ebenfalls eine kontinuierliche Aufgabenstellung, in 2013 schwerpunktmäßig mit den Fachdiensten „Stabstelle für das Ehrenamt“ und der Schwangerschaftsberatungsstelle „Rat und Hilfe“.

Für die beiden Kreise ergeben sich folgende Schwerpunkte:

Kreis Düren

Neben der regulären Fortschreibung des Integrationskonzeptes (s. o.) wurde eine Weiterentwicklung der workshop – Angebote für Integrationskursteilnehmer verfolgt. Während die Veranstaltung für Teilnehmerinnen schon sehr erfolgreich mit frauenspezifischen Fragestellungen angeboten werden konnte, wird nun auch ein Konzept für männliche Teilnehmer entwickelt. Die bisherige Arbeit in den workshops hat gezeigt, dass geschlechtsspezifische Aufteilung sinnvoll und notwendig ist. Der JMD hat in seiner Begleitfunktion junger Menschen in den Integrationskursen an dieser Konzeption mit gearbeitet.

Der Anstieg der EU – Bürger, insbesondere aus Süd – Ost – Europa stellen teilweise eine neue Herausforderung da. Hier wird derzeit versucht, auf örtlicher Ebene neue Strategien zu entwickeln.

Kreis Heinsberg

Der Kreis Heinsberg entwickelt erstmalig in 2013, aufgrund der Bewilligung zum Kommunalen Integrationszentrum, ein Integrationskonzept.

Interkulturelle Öffnung

Seminareinheiten zum Thema „Interkultureller Öffnung“ wurden in 2013 aufgrund anderer Schwerpunkte nicht angeboten, mitgearbeitet wurde in zwei allg. Informationsveranstaltungen. Durch die Einführung des „Interkulturellen Siegels“ (Kreis Düren 2011) wird an dem Bewusstseinsprozess der interkulturellen Arbeit und Öffnung sehr aktiv von verschiedenen Akteuren gearbeitet. Der Auszeichnung einer Einrichtung geht ein intensiver Prozess (Lenkungsprozess durch den Kreis Düren) voraus mit dem Ziel, Interkulturalität als Wert zu entdecken und zu fördern. Das Gütesiegel ist somit eine Auszeichnung, die sich bei Fachdiensten, Behörden, Institutionen und Firmen mehr und mehr etabliert.

Inhaltlich sind Schnittstellenprozesse interkultureller Arbeit in Regeleinrichtungen langfristige und immer wieder stattfindende Herausforderungen. Der Wunsch von Einrichtungen, methodisch – didaktisch in dieser Richtung zu arbeiten, findet häufig erst in einer akuten Problemsituation statt.

3. Erfahrungen / Ergebnisse / Perspektiven

Der **Jugendmigrationsdienst** ist eine etablierte Fachstelle im Migrationsbereich. Das spiegeln auch die Zahlen der durchgeführten Beratungen und Case – Management – Fälle. Für Ratsuchende ist er eine Anlaufstelle bei Fragestellungen, die sich aus dem Leben hier in Deutschland ergeben und aus eigenen Ressourcen derzeit nicht geregelt werden können. So besteht die Aufgabenstellung auch in einer einmaligen Beratungsinformation oder begleiteten Weitervermittlung“. Wir haben aber auch die Erfahrung gemacht, seitens von Behörden und Einrichtungen „der Stempel“ Migrant / Migrantin dazu führt, an Migrationsdienste zu vermitteln ohne zu hinterfragen, welcher Regeldienst zuständig ist.

Die Fragen, Lebenssituationen und Schwierigkeiten der jungen Menschen und deren Eltern sind sehr unterschiedlich. Der Aufenthaltsstatus, mitgebrachte schulische und berufliche Qualifikationen und persönliche Schwierigkeiten prägen die Beratungsarbeit.

Die **Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse** ist ein sehr zentrales Thema in der Beratungsarbeit. Hier wird auch seitens der Institutionen immer wieder angefragt. Es gibt zwar mittlerweile verschiedene Anlaufstellen (Internet, hotline, Kammern etc.), die Präsenz und Ansprechmöglichkeit vor Ort spielt aber für Viele eine entscheidende Rolle. Das Anerkennungsverfahren ist auch eher als Prozess zu verstehen, der sich in drei Phasen gliedern lässt:

- Clearing
- Anerkennungsverfahren / Bewertung
- Eingliederungsphase in den Beruf

Es gibt gute Informationsquellen, aber die stetige, langfristige Begleitung in diesem sehr komplexen Prozess ist für viele entscheidend.

Um weiter konstruktiv berufliche Perspektiven entwickeln zu können, sind berufliche Anpassungsmaßnahmen ein unbedingtes „muss“, im ländlichen Bereich oft schwierig realisierbar.

Schwierig ist häufig die Kostendeckung des Anerkennungsverfahrens

Problematisch ist weiterhin die **Sprachförderung** nach B 1 „aufwärts“. Für Ausbildung und Studium ist B 1 nicht ausreichend, es gibt aber in der Regel keine Finanzierungsmöglichkeit. Fördermöglichkeiten über den Garantiefond Hochschule scheitern sehr häufig an fehlenden Voraussetzungen.

In 2013 kamen immer wieder Anfragen aus Institutionen und Einrichtungen bezüglich der Aufnahme **minderjähriger Flüchtlinge**. Traumatisierungen, fehlende sprachliche Voraussetzungen, Wartezeiten des Asylverfahrens, mangelnde Angebote und fehlende Tagesstruktur führten immer wieder zu Schwierigkeiten in den Einrichtungen. Eingerichtete Amtsvormundschaften sind häufig überlastet.

Elternarbeit war hauptsächlich Elternberatung (32 Beratungsfälle). Weiter wurde ein Elternabend zum Thema: Schule und Ausbildung in Deutschland angeboten. Die Durchführung von niederschweligen Frauenkurse wird ebenfalls unter dem Aspekt der Elternarbeit verfolgt. Kontaktaufbau und Informationsweitergabe an Mütter ist hier unsere zentrale Aufgabe. Die Mitarbeiter des JMD besuchen jeweils die Kurse und stellen familienrelevante Themenbereiche vor.

Rechtliche Fragestellungen sind eine große Herausforderung der Beratungsarbeit bzw. lassen auch die Grenzen des Dienstes erkennbar werden. Statusfragen, finanzielle Unsicherheiten, Versicherungsfragen, Arbeits- und Sozialrecht sind immer wieder Themen der Anfragen. Gerne versuchen wir, an diesen Aufgabenstellungen zu arbeiten, sehen aber auch unsere Grenzen. Es gibt gerade im ländlichen Bereich wenig Möglichkeiten, entsprechende Weitervermittlungen zu tätigen. Sehr positiv ist hier die Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsberatungsstelle der Ev. Gemeinde und des Caritasverbandes zu nennen. Für Hilfesuchende ist die Aufteilung der verschiedenen Migrationsfachdienste so nicht unbedingt erkennbar.

Die Kooperation mit dem **Kommunalen Integrationszentrum** verläuft im Kreis Düren sehr gut. Es hat eine konzeptionelle Arbeitsabsprache stattgefunden, ausgehend von der früheren Zusammenarbeit mit der RAA. Neben regulären Treffen im Netzwerkverbund treffen sich die Integrationsbeauftragten 2x jährlich mit der Leitung des JMD zwecks Abstimmung inhaltlicher Schwerpunkte und weiteren Planungen.

Dem KIZ angeschlossen ist ein ehrenamtlicher Dolmetscherdienst.

Im Kreis Heinsberg muss sich eine stetige Kooperation erst entwickeln.

Schule: Während die Internationalen Förderklassen weiter ausgebaut wurden gestaltet sich die Beschulung in den Berufskollegs schwierig. Für junge, berufsschulpflichtige Migranten gibt es trotz intensiver Bemühungen des KIZ keine speziellen Förderklassen. So wird zwar nach individuellen Förder- und Beschulungsmöglichkeiten gesucht, was aber grundsätzlich sehr schwierig ist. Aufgrund der Flächenkreise besteht auch keine Möglichkeit, Jugend – Integrationskurse anzubieten.

Stärken vor Ort – Aktiv in der Region: Inwieweit es eine neue Projektentwicklung geben wird steht derzeit noch nicht fest.

4. Gender Mainstreaming

Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel

Beratung:

Gesamtzahl der Betreuten: 291

57, 4 % weiblich

42, 6 % männlich

Case – Management

59 weiblich

41 männlich

Gruppenangebote:

Gesamtteilnehmerzahl: 438

73, 3 % weiblich

26, 3 % männlich

Während sich im Bereich Case - Management / Beratung die Geschlechtsverteilung mehr und mehr ausgleicht (Vergleich: 2010: 65 % (w) zu 35 % (m)), ist im Bereich der Gruppenarbeit eine große Diskrepanz ersichtlich. In den Nachhilfeangeboten

sind grundsätzlich wesentlich mehr Mädchen vertreten. Dabei beobachten wir bei diesen Teilnehmerinnen Ehrgeiz, Lernfreude und große Verlässlichkeit. Sie nutzen gezielt diese Lernförderung, um höhere Bildungsziele zu erreichen.

Durch den Einsatz von männlichen Lehrkräften versuchen wir, mehr männliche Schüler anzusprechen um so Motivation und Einstellung durch Vorbildcharakter zu stärken. In den Schülerprojekten besteht grundsätzlich die Möglichkeit, geschlechts – homogene Gruppen zu bilden. Dieser Wunsch wird aber sehr selten geäußert.

Beobachtungen in der JMD – Arbeit zeigen:

- Die berufliche Integration ist für Frauen oft sehr schwierig ist.
- Junge Frauen und Schülerinnen verfolgen sehr konkret ihre schulischen und beruflichen Perspektiven und arbeiten zielstrebig darauf hin.
- Männer finden grundsätzlich leichter Arbeit. Sie nehmen zwar häufig Arbeiten weit unter ihrer eigentlichen Qualifizierung an, sehen sich so aber in ihrer Rolle als „Ernährer“ der Familie.
- Frauen sind häufiger für die Problemstellung von finanziellen Dingen zuständig (Antrag Wohngeld, Kindergeld etc.).
- Frauen übernehmen in der Familie die Koordination der Außenkontakte, wie Schule, Behördengänge, medizinische Versorgung etc.. Diesbezüglich wird immer wieder Hilfestellung eingefordert.

Aktivitäten zur geschlechtsspezifischen Durchführung

- Niederschwellige Frauenkurse
- Bewerbungstraining bei Bedarf
- Beratungen bei beruflichen Fragestellungen
- Geschlechtsspezifische Workshops in den Integrationskursen
- Elterngespräche bei Fragen zur Erziehung, insbesondere im Hinblick auf Erziehungsmuster und Rollenverständnis
- Geschlechtsspezifische Ansätze im Case – Management
- Düren: Angebot eines „girls“ und „boys“ – day in Kooperation verschiedener Einrichtungen
- Der Verein „Goldrute“ – Migrantennetzwerk gegen häusliche Gewalt ist eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Ländern und Kulturen mit dem Ziel, Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu helfen (Ev. Gemeinde zu Düren). Hier bestehen immer wieder im Bedarfsfall Kooperationen.
- Kontakte und Kooperation zu Frauenberatungsstellen
- In Kooperation mit der Schwangerschaftsberatungsstelle Rat und Hilfe“ sprechen hier immer wieder junge Migrantinnen in problematischen Lebenssituationen vor, unterstützt sehr häufig von der Hebamme des Kreises Düren.

Formen der Benachteiligung

- Junge Menschen berichten immer wieder, dass sie in der Schule ob ihrer Religionszugehörigkeit, insbesondere bei muslimischer und baptistischer Zugehörigkeit, „gemobbt“ werden. Dies betrifft sowohl Mädchen als auch Jungen.

- Muslimische Junge Frauen haben weiterhin große Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, dies ist nicht nur eine Debatte um sog. „Kopftuchträgerinnen“.
- Berufs- und Schulabschlüsse sind für viele Migrantinnen eine sehr hohe Hürde. Fehlende Zugangsvoraussetzungen, defizitäre Deutschkenntnisse und Doppelbelastungen durch die Familie führen häufig dazu, dass nur geringfügige Beschäftigungen im unteren Lohnsektor machbar sind (m+w).

•
In Düren existiert eine Antidiskriminierungsstelle, die sich mit solchen Themen eingehend auseinandersetzt.

5. Partizipation

Teilhabe und Chancengerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund sind im gesellschaftlichen Bereich weiterhin eine große Herausforderung. Schulische Förderung, berufliche und persönliche Integration stehen immer wieder in öffentlicher Diskussion, die Arbeit vor Ort zeigt jedoch sehr häufig Grenzen auf. Trotz verschiedener Programme und Angebotsstrukturen ist hier eine stetige Beobachtung und Weiterentwicklung erforderlich.

Durch praktisches Tun und gemeinsames Miteinander entwickeln sich Prozesse, die mehr und mehr Partizipation entwickeln lassen.

Hier zwei Beispiele:

..... Junge Schüler sind eine zeitlang durch unsere Schülerprojekte begleitet worden. Sie lernen diese Bereiche kennen und entschließen sich, zukünftig selber Unterricht zu erteilen.

.....Durch Familienpatenschaften ist Mut und Selbstbewusstsein gewachsen und es ist möglich geworden, später selbst eine Familienpatenschaft zu übernehmen.

Wir hören immer wieder in Gesprächen, dass sie sich viele Dinge nicht zutrauen und die Vorstellung haben, Aufgabenstellungen nicht gewachsen zu sein. Es werden Deutschdefizite als Grund benannt, ihre zwei bzw. Mehrsprachigkeit wird nicht unbedingt als besondere Qualifizierung betrachtet.

Positive Erfahrungen werden in einem gewissen „geschützten“ Rahmen gemacht, z. B. die ehrenamtliche Tätigkeit in einer Migrantenselbstorganisation, die Mitarbeit in Projekten wie z. B. „Goldrute“ (s. o.), Dolmetscherdienst oder als Gesundheitslotse.

Die im Rahmen einer Projektarbeit entstandene Internetseite des Kreises Düren: Integra – Netz – die Welt zuhause im Kreis Düren (Internetportal für Migrantinnen, Migranten und Migrantenselbstorganisationen) wird heute von einer Migrantengruppe selbständig weiter gepflegt und ausgebaut.

Alle Prozesse haben aber gezeigt, dass zunächst eine gezielte Begleitung und Förderung unter Anleitung die entscheidende Voraussetzung ist. Hier können immer wieder punktuell Bereiche thematisiert und umgesetzt werden. Dies geschieht im Netzwerkverbund und hat somit eine gute „Außenwirkung“.

Zukünftig ist geplant, dass die politischen Mitglieder des Integrationsausschusses von einem interessierten Migranten des Ausschusses in ihrer politischen Arbeit (in Form von Hospitation) begleitet werden.

Im Bereich der beruflichen Partizipation ist festzustellen, dass Bewerbungen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund leider häufig immer noch anders bewertet werden. Die Frage der anonymisierten Bewerbung war Diskussionspunkt in Arbeitskreisen und Workshops. Hier gab es auch Rücksprachen mit der Agentur für Arbeit.

Es zeigt sich aber auch, dass in der beruflichen Praxis Umdenkungsprozesse stattfinden bzw. stattfinden müssen. Der Facharbeitermangel zwingt zu einem Umdenken. Das Anerkennungsgesetz ausländischer Bildungsabschlüsse setzt hier auch politische Akzente. Junge Menschen aus den EU – Ländern versuchen berufliche Perspektiven hier aufzubauen. Diese Aspekte lassen „neue“ Wege deutlich werden und bieten eine Chance beruflicher Partizipation.

Grundsätzlich ist die Partizipation der jungen Menschen auch in der Arbeit des JMD noch ausbaufähig. In Gesprächen mit den jungen Menschen und sowie deren Eltern werden immer wiederkehrende Anliegen aufgenommen, hinterfragt, besprochen und umgesetzt. Stetig werden Nachfragen gestellt bzw. der Förderplan aktualisiert und hinterfragt, so dass der aktuelle Hilfsprozess in der Struktur, Organisation und Inhalt den Wünschen und Zielen der Hilfesuchenden entspricht. Junge Menschen werden, je nach Möglichkeiten, eingeladen, sich zu beteiligen und Teile eigenverantwortlich zu gestalten.

6. Schlussfolgerungen und Perspektiven

- **Beratung und Case - Management** werden weiterhin oberste Priorität haben. Der JMD als Fachdienst versteht sich als Anlaufstelle im Gesamtgefüge der Migrationsdienste und wird auch als solche von Behörden und Einrichtungen bedient.
- Erhalt und Entwicklung von ergänzenden und notwendigen **Unterstützungsangeboten**, vor allem im Übergang Schule / Integrationskurs und Beruf sind weiterhin Schwerpunkt. Die Projektmittelakquise gestaltet sich zunehmend schwieriger.
- Die **Schülerprojekte** werden weiterhin Schwerpunkt der gruppenpädagogischen Maßnahmen sein.
- Die Kooperation mit der Stabstelle „Ehrenamt“ wird die Vermittlung von **Familien- und Sprachpaten** weiterhin verfolgt. Kontaktschwierigkeiten zu hiesigen Familien benannt und gewünscht, hier hat sich eine sehr gute Möglichkeit interkultureller Begegnung entwickelt.
- Die **Anerkennungsberatung** bleibt weiterhin ein Angebot des JMD. Wenn die Fachberatungsstelle im Rahmen der Bildungsberatung bei der VHS Düren eingerichtet wird (Starttermin ist derzeit noch unklar) werden weitere Absprachen folgen. Im Rahmen der beruflichen Integration junger Migranten wird dies für den JMD ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt sein.
- Aufgrund der strukturellen Veränderungen im „**Übergangssystem Schule – Beruf – NRW**“ (RÜM, NÜM) sind die Entwicklungen kritisch zu beobachten.

Auch hier ist die Notwendigkeit entsprechender Lobbyarbeit gegeben. Durch bestehende Einbindungen in Netzwerke werden wir versuchen, soweit möglich, aktiv mit zu gestalten.

- **Sozialpädagogische Gruppenarbeit:** Zu verschiedenen Themenbereichen werden auch in 2014 verschiedene Angebote folgen.
- Teilnahme und Weiterführung von **Netzwerkaktivitäten** werden den aktuellen Gegebenheiten angepasst.
- Kooperationen mit den **Kommunalen Integrationszentren** sind Bestandteil der Arbeit, für den Kreis Heinsberg muss entsprechende Aufbauarbeit geleistet werden.

7. Anhang

Internetgestützte Angebote

I-mpuls./ AiR – Akte

Dokumentation und Fallbearbeitung der Klientenkontakte: I-mpuls

Die Freischaltung der „AiR-Akte“ (Aktiv in der Region) hat zu einiger Diskussion und Verunsicherung geführt. Eine AiR - Aktenführung im eigentlichen Sinn ist nicht zustande gekommen, da es keine Überschneidung des Klientels der beiden Dienste gab.

JMD - Portal

Das Internetportal der Jugendmigrationsdienste www.jugendmigrationsdienst.de (Visitenkarte und Infopage) wird regelmäßig für Düren und Heinsberg aktualisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Servicebüro der Evangelischen Jugendsozialarbeit für Jugendmigrationsdienste als Koordinierungsstelle ist sehr positiv.

www.integra-netz.de „Die Welt zuhause im Kreis Düren“ ist das Internetportal für Migrantinnen, Migranten, Migrantenorganisationen und Interessierte rund um das Thema Integration aus dem Kreis Düren

www.jmd4you.de

Der Jugendmigrationsdienst Düren – Heinsberg hat sich auch im Jahr 2013 an dem trägerübergreifenden Projekt www.jmd4you.de Onlineberatung beteiligt.

Facebook

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist auch auf Facebook vertreten.

Sozialdienst Kath. Frauen

www.skf-dueren.de

Folgende Seiten verweisen auf den Jugendmigrationsdienst Düren -Heinsberg:

- www.betanet.de
- www.ikz-heinsberg.de
- www.ghs-erkelenz.de
- www.kreis-dueren.de
-

Veröffentlichungen/Dokumentation/Information

JMD – Flyer Düren – Heinsberg: weitere Neuauflage

Es werden jeweils aktuelle Einleger mit Veranstaltungshinweisen beigelegt.
Visitenkarten

Zeitung / Web (Siehe Anhang)

- Bischof begeistert vom Integrationsprojekt, Aachener Zeitung, 27. 6. 2013
- Erste Bilanz für „Lernen leicht gemacht“, Rheinische Post, Juli 2013

Berichte

- Jahresbericht 2012
- Halbjahresbericht

Broschüren

mit dem Verweis auf den Jugendmigrationsdienst - Düren-Heinsberg

- Ausbildungsatlas
- Jahresprogramm des Kath. Forum für Familien- und Erwachsenenbildung Mönchengladbach-Heinsberg
- Komm auf Tour – Meine Stärken - Meine Zukunft: Kooperationspartner
- Institutionsverzeichnis: Lokales Bündnis : Familie- und kinderfreundliches Düren
- „Deutsch lernen im Kreis Düren“ / Beratung und Information
- Gesundheitswegweiser
- Projektbericht: „Zukunft gemeinsam gestalten“, Komm In – Projekt, Kreis Düren
- Wegweiser für Mädchen in Düren
- Lokales Bündnis: Familien- und kinderfreundliches Jülich - Institutionsverzeichnis

JMD – Portal / Visitenkarte und Info-Page

- Aktualisierungen Heinsberg
- Aktualisierungen Düren - Heinsberg
-

Erste Bilanz für „Lernen leicht gemacht“

Das Nachhilfeprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund hat das erste volle Schuljahr absolviert. Das Katholische Forum und der Jugendmigrationsdienst sind die Organisatoren. 50 Jugendliche lernten mit.

VON MARIO EMONDES

HÜCKELHOVEN Pantea Derrnhoven ist sich sicher: „Sprache und Bildung sind die Schlüssel zu erfolgreichem Erfolg und einer gelungenen Integration“, sagt die pädagogische Mitarbeiterin, die auf der Brassersstraße 6 im Schatten der Barbarakirche beherrschtesten Katholischen Forums für Erwachsene- und Familienbildung. In so manchen Familien sind jedoch die persönlichen und finanziellen Grenzen schnell erreicht, wenn Eltern bei den Hausaufgaben ihrer Kinder helfen sollen und das Familienbudget teure Nachhilfestunden nicht hergibt.

Genau da hat Ende 2011 das Projekt „Lernen leicht gemacht“ eingesetzt – eine Kooperation von Katholischem Forum und Jugendmigrationsdienst, einer Tochtergesellschaft des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF). Das Angebot richtet sich an zwölf- bis 27-jährige mit Migrationshintergrund. Nachhilfe gibt's in den drei Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Nach einer Werbephase startete das Projekt zum Schuljahr 2012/2013 richtig durch. „50 Jugendliche haben wir mit diesem Angebot erreicht“, sagt Pantea Derrnhoven. Fünf Nachhilflehrer unterrichten jeden Dienstag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr maximal zwei Schüler.

Drei Räume stehen zur Verfügung. Drei Nachhilflehrer besuchen die Oberstufe des Gymnasiums Hückelhoven, einer kommt vom Cusanus-Gymnasium Erkelens, der fünfte stützt soziale Arbeit.

Acht Euro bekommen diese Lehrer pro Stunde – nicht auf Honorarbasis, sondern als geringfügig Beschäftigte. „Das war für diese Kinder ein Aufschlag über beiden Dienstleistungsleistungen“, Christl Himmel-



FOTO: STEFAN WESLO (ARND)

Lernhilfe geben ältere Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Mathematik und Englisch.

fahrt und Fronleichnam sehr vorzuziehen. Franz-Josef Unland zu diesem niederschwelligen Angebot an, das auch Heinz-Josef Schmitz mit auf den Weg gebracht hat. „In Hückelhoven Stadtgebiet wohnen schließlich rund 4400 Personen mit Migrationshintergrund. Mit 2800 Personen stellen die Kirchen dabei die mit Abstand größte Gruppe“, betont der Integrationsbeauftragte

der Stadt Hückelhoven. Diese Woche fand die Nachhilfe zum letzten Mal vor den Sommerferien statt.

Was mit einem kleinen Sommerfest von Schülern, Eltern, Nachhilflehrern und Betreuern gefeiert wurde. Dazu schaute auch der Ancher Weihbischof Karl Borsch vorbei, zuzetzt auf Visitation in der Gemeinde der Integrationsbeauftragte

NACHHILFE

Jugendmigrationsdienst und Katholisches Forum

Projekt Der Jugendmigrationsdienst Dören-Heinsberg bietet die Nachhilfe in Kooperation mit dem Katholischen Forum MC-HS an; gefördert vom NRW-Familienministerium.

Integrationsfachstelle für junge Zugewanderte zwischen zwölf und 27 Jahren sowie deren Familien steht der Jugendmigrationsdienst für schulische berufliche und soziale Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund ein.

Kontakt Pantea Derrnhoven (Katholisches Forum), Brassersstraße 6, Hückelhoven, Telefon 02433 5763324; Anke Niederschulte, SKF-Jugendmigrationsdienst, 0151 126-41213.

hoben. Der hörte beim Gespräch mit dem Leitungsteam interessiert zu, stellte Fragen – und schaute sich dann in aller Ruhe in einem der Übungsräume um.

Dort veranstaltete Anke Niederschulte gerade ein Quiz mit einigen Schülern. Auswählen konnten die Jugendlichen aus den Gebieten Deutsch, Englisch, Mathematik, Allgemeinwissen und Denkport. „Wie lautet der Plural von Elst“, lautete eine Frage. „Wie die Elzahl“, kam prompt die richtige Antwort. Mit blauen Klebpunkten konnten die Schüler auf einer Tafel zum Ausdruck bringen, was ihnen die Nachhilfe bislang gebracht habe. Sieben Punkte lagen im Feld „Sehr gehalten“, vier bei „Geht“, nur einer war bei „Nicht gehalten“ platziert.

 Aachener Zeitung

Bischof begeistert vom Integrationsprojekt

Von: koe

Letzte Aktualisierung: 27. Juni 2013, 16:18 Uhr



In den Räumen des Katholischen Forums überzeugte sich Weihbischof Karl Borsch (hinten M.) von einem beeindruckenden Projekt. Foto: Koenigs

HÜCKELHOVEN. Weihbischof Karl Borsch überzeugte sich persönlich von einem großartigen Projekt, als er nun in den Räumlichkeiten des Katholischen Forums in Hückelhoven an der Brassertstraße erwartet wurde. Statt Kaffee gab es türkischen Tee, denn die Hauptakteure waren Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ab zwölf Jahren.

Ein Nachhilfeprojekt war hier Ende 2011 durch den ansässigen Jugendmigrationsdienst und das Katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Mönchengladbach/Heinsberg ins Leben gerufen worden.

„Sprache und Bildung sind der Schlüssel zum schulischem Erfolg und einer gelungenen Integration.“ Das ist die Maxime der Veranstalter, die an zwei Wochentagen das Nachhilfeprojekt gestalteten.

Der Aktion lag die Erkenntnis zugrunde, dass in Migrationsfamilien die persönlichen und finanziellen Grenzen schnell erreicht sind, wenn Eltern bei Hausaufgaben helfen sollen oder das Familieneinkommen für teure Nachhilfestunden nicht reicht.

<http://www.aachener-zeitung.de/lokales/heinsberg/bischof-begeistert-vom-integratio...> 28.06.2013





Sozialdienst kath. Frauen e.V. ▫ Düren
Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg
Friedrichstr. 16
52349 Düren

Fon 0 24 21 / 28 43-0
Fax 0 24 21 / 28 43-10
Mail info@skf-dueren.de
Web www.skf-dueren.de/migration
www.jugendmigrationsdienst.de

www.skf-dueren.de